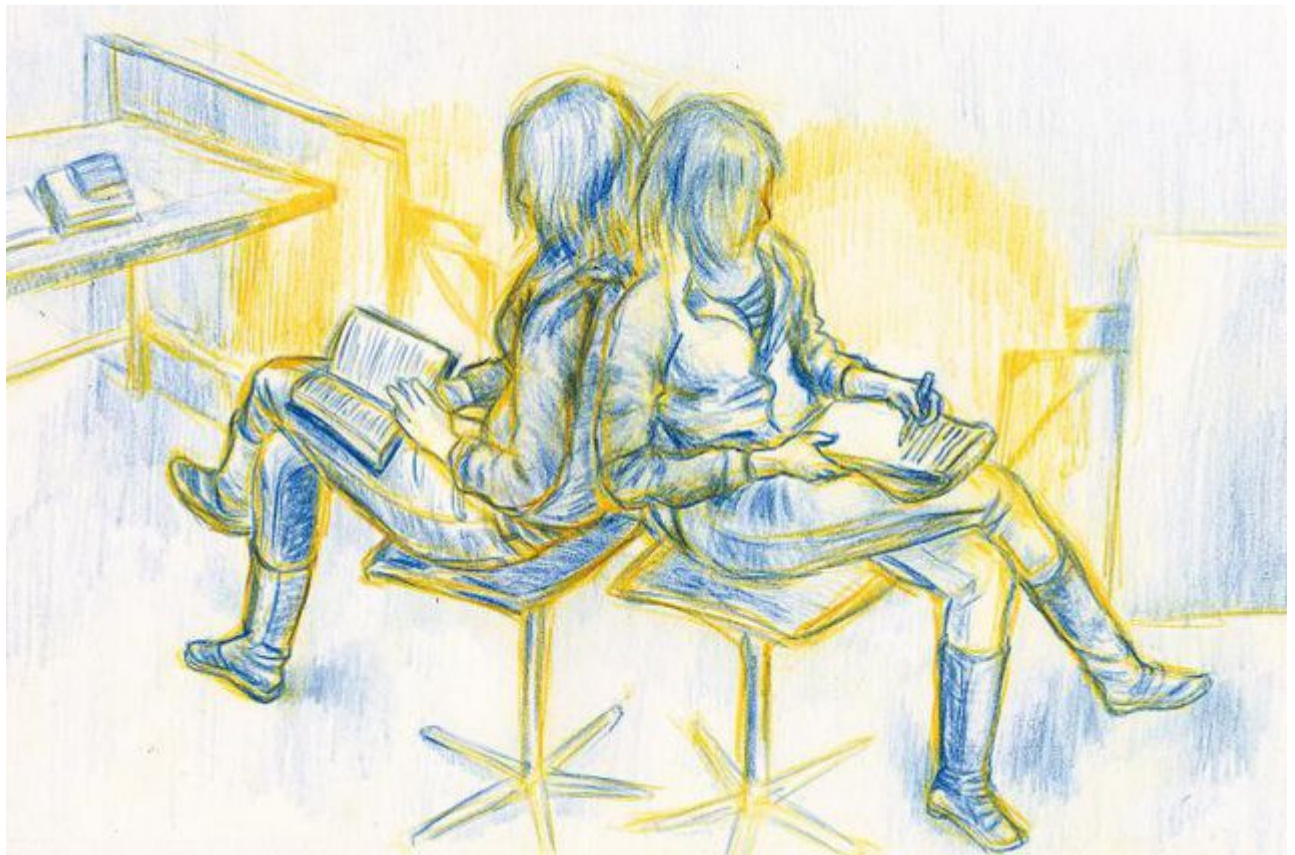


Die Inspiration ist überall

Von Lukas Dumelin.

Vier Thurgauer Schülerinnen sprechen übers Schreiben, Pippi Langstrumpf und ihre Teilnahme am kantonalen Literaturwettbewerb «Junge Texte».



Mit dem Wettbewerb «Junge Texte» sollen junge Talente gefördert werden. Bald ist Einsendeschluss.

Bild: Gabriel Kuhn



Julia Koch. (Bild: zvg)



Ramona Stelzner. (Bild: zvg)

«Junge Texte» Bis Zum 15. Dezember Einsenden

Schreibfreudige Jugendliche im Alter zwischen 16 und 21 Jahren, die im Thurgau leben, hier arbeiten oder zur Schule gehen, sind aufgerufen, ihre Texte bis am 15. Dezember einzureichen. Details zur Länge und Gattung der Texte, Infos zum Ablauf des Einsendens und vier Schreibenregungen gibts unter www.jungetexte.ch. (lgd)

Ramona Stelzner schreibt viel. Nicht nur Prüfungen, das auch, sondern, und das viel lieber, Gedichte und Erzählungen. Gute Ideen, sagt sie, künden sich mit einem flauen Gefühl in der Magengegend an. Kurz darauf verdichtet sich im Kopf der 16-jährigen Lippoldswilerin, die an die Kanti Kreuzlingen geht, die Idee zur Geschichte.

Deshalb begrüsst Ramona das kantonale Projekt «Junge Texte. Literaturförderpreis im Thurgau», das von der Lions-Bewegung Thurgau getragen, von vier Deutschlehrern der Kantonsschule Frauenfeld organisiert und mit einem Budget von

knapp 80'000 Franken durchgeführt wird. Bis Mitte Dezember können Jugendliche noch ihre Texte einschicken (siehe Box). Eine Vorjury wählt die besten aus, die dann am 1. April an «Junge-Texte-Festival» in Frauenfeld illustren Juroren wie Mona Vetsch (siehe links), Komiker Patrick Frey oder Schriftsteller Tim Krohn vorgetragen werden. Zu gewinnen gibt es Schreibweekends. Am Wettbewerb nimmt auch Anja Korradi teil, die bereits an Poetry Slams aufgetreten ist und seit Primarschulzeiten gerne liest. «Meiner Lehrerin, die nicht glaubte, dass ich 300 Seiten Pippi Langstrumpf durchhalte, habe ich damals das Gegenteil bewiesen.» Nun hat sie Texte eingesendet, die, wie sie findet, an Slams einfach falsch aufgehoben wären. Anjas Ziel ist aber nicht der Sieg. «Ich hoffe, dass mir ein interessierter, kritischer Leser die Meinung sagt.»

Vom hässlichen Entlein gelernt

Für die 16-jährige Sara Penteado aus Frauenfeld ist Schreiben ein faszinierendes Mittel, um in die Haut eines anderen Lebewesens oder Gegenstands zu schlüpfen und die Welt aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Anstösse zu Texten geben Geschichten, Lieder, Begegnungen auf der Strasse: «Die Inspiration lauert überall, sie springt einen förmlich an», sagt sie. Geprägt hat sie die Lektüre der Harry-Potter-Bände – und die Geschichte vom hässlichen Entlein. «Das hat mich gelehrt, dass nicht jeder das ist, was er von aussen zu sein scheint.»

Ob Papier oder Computer, ob Unterricht oder Regionalzug: Julia Koch aus Leimbach verfasst ihre Gedichte damit, was ihr gerade zur Verfügung steht, und dort, wo sie sich gerade aufhält. «Mich reizt es, mit Wörtern etwas kreieren zu können, was dem Alltag entspringt und doch als Kunstwerk gilt», sagt die 16-Jährige, die in Kreuzlingen die Pädagogische Maturitätsschule besucht. Sie hofft, dass ihre eingereichten Texte die Vorrunde überstehen – und dass sie daraus Anfang April der Jury um Mona Vetsch vortragen kann.

Mutiges, Ehrliches, Eigenständiges

Von Lukas Dumelin

Was sich Jurymitglied Mona Vetsch vom Literaturförderprojekt «Junge Texte» erhofft.

Mona Vetsch, am 1. April 2011 hören Sie sich in Frauenfeld Texte an, die es im Rahmen des kantonalen Literaturförderprojekts «Junge Texte» in die Endrunde geschafft haben. Was hat Sie dazu bewogen, in der Jury mitzutun?

Mona Vetsch: Die Neugier in erster Linie – ich bin begeisterte Leserin. Worin liegt denn der Sinn, Schülerinnen und Schüler literarisch fördern? Ich verstehe «fördern» im Sinn von «zu Tage fördern»: Ein solcher Wettbewerb bringt Talente und Geschichten ans Licht und soll motivieren, das eigene Schreiben ernst zu nehmen und es öffentlich zu machen.

Was erhoffen Sie sich vom Projekt? Eigenständiges, Mutiges, Ehrliches. Das, was man im Schulaufsatz nicht schreibt, weil man den Lehrerkommentar «Am Thema vorbei» fürchtet.

Sie haben bei der TZ erste Schreibversuche gemacht, sind aber durch TV und Radio bekannt geworden. Haben Sie das geschriebene Wort weniger gern? Überhaupt nicht. Ich habe mit dem Schreiben nie aufgehört, Kolumnen, Reportagen, Geschichten. Ausserdem basiert das meiste, was in Radio und TV umgesetzt wird, auf Geschriebenem. Sprache ist, was mich interessiert; die Form kann variieren. Auf welchen eigenen Text sind Sie besonders stolz?

Auf jeden, der es geschafft hat, einer unbekanntem, tollen Band einen oder mehrere neue Liebhaber zu beschenken.

Und was lesen Sie zurzeit? Ich moderiere das Literatur-Gespräch «Züri Littéraire» und lese dafür viel, aktuell Kaspar Schnetzlers «Kaufmann und das Klavierfräulein». Schon länger auf dem Nachttisch liegt Jonathan Franzens «Freiheit». In den Weihnachtsferien komme ich hoffentlich dazu.